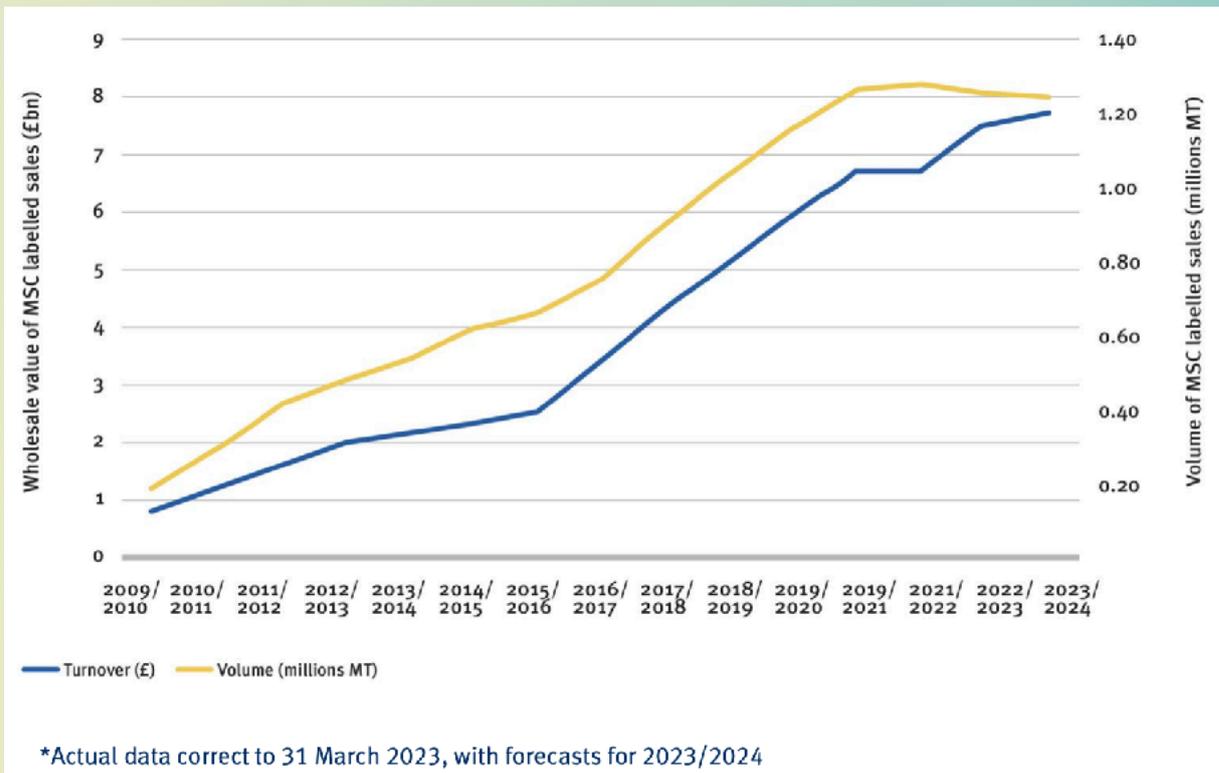


Serie «Fischwohl als Geschäft» #1

Fischlabels oder das Gesetz der Sättigung

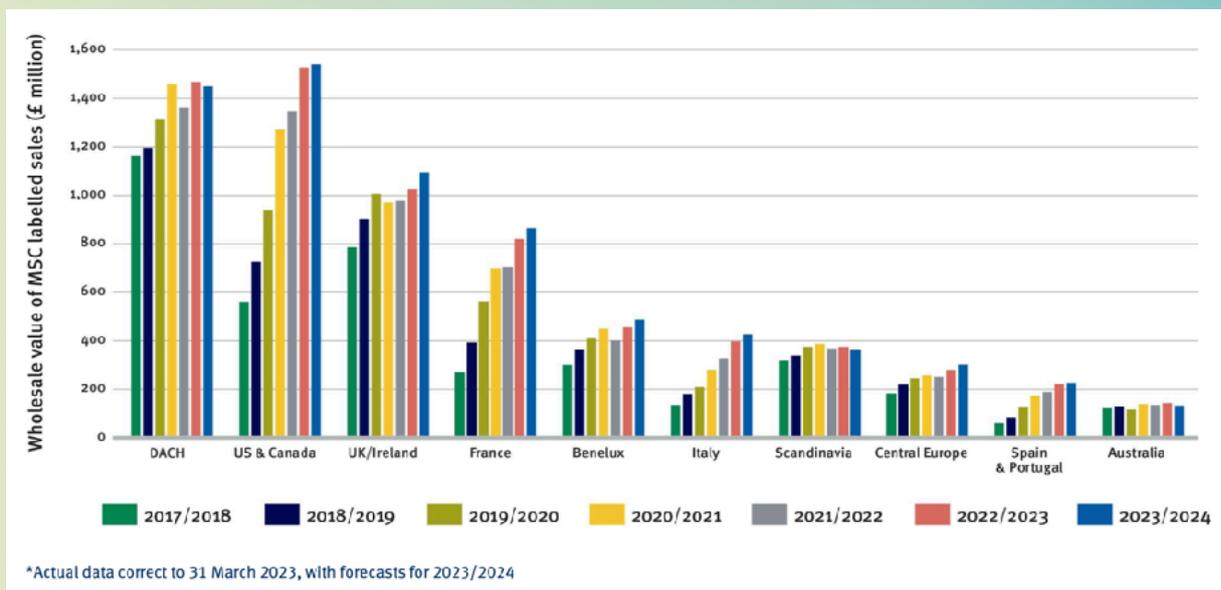
Die Bäume wachsen nie in den Himmel. Jeder Wachstumsprozess kulminiert an einem Peak, von dem an das Wachstum abnimmt. Wir haben das kürzlich am Beispiel der Fischzuchtindustrie diskutiert, die in praktisch allen Regionen und bei allen Spezies den Peak längst überschritten hat [1]. Ähnlich gilt das für Fischlabels.

Seit der Gründung des Fischereilabels MSC im Jahr 2000 hat die zertifizierte Menge Jahr für Jahr stark zugenommen – doch seit 2021 sinkt die jährliche Menge (Grafik 1, lassen Sie sich nicht verwirren durch den euphemistischen Titel, den der MSC dazu formuliert hat). Hauptgrund hierfür ist die Sättigung in den zwei wichtigsten MSC-Märkten, in den deutschsprachigen Ländern Europas (D-A-CH) sowie in den USA und Kanada (Grafik 2).



Grafik 1 — «Wert von MSC-gekennzeichneten Produkten nimmt weiter zu»
 Titel in einer MSC-Präsentation vom 24. April 2024 [2]

Die von der industriellen Fischerei verursachten Probleme sind mit Labels nicht zu lösen. Labels sind zwar wichtig, um konkrete Beispiele zu setzen – manche strenger, manche lascher –; aber am Ende müssen den Beispielen politische Massnahmen folgen.



Grafik 2 – «Die 10 wichtigsten Regionen für Verkäufe von MSC-Produkten»

Titel in einer MSC-Präsentation vom 24. April 2024 [2]

Nur ein Viertel der Fischerei ist zertifiziert

Im Jahr 2014 erreichten zertifizierte Fische und Meeresfrüchte (aus Fang und Zucht) 14 % der weltweiten Produktion, bei einem jährlichen Wachstum von 35% seit 2003. Zertifizierte Produkte aus der Fischerei trugen fast immer das Label des Marine Stewardship Council (MSC) oder von Friend of the Sea (FOS), während in der Aquakultur hauptsächlich sechs Zertifizierungssysteme aktiv waren. [4]

Im Jahr 2015 zertifizierten MSC und FOS jeweils etwa 9 Millionen Tonnen [5], was im Falle des MSC rund 10 % des (gemeldeten) weltweiten Fangs entsprach, während ein Teil des FOS-Volumens auch Produkte aus Aquakultur umfasste.

Gegenwärtig dürften zertifizierte Wildfänge nicht viel mehr als einen Viertel des weltweiten Fangs ausmachen, wenn man den vom MSC für 2023 [3] gemeldeten Anteil von 16% und den zuletzt von FOS für 2015 obgenannten Anteil von 9% berücksichtigt. Es ist anzunehmen, dass seither für FOS ein ähnlicher Wachstumsrückgang gilt wie beim MSC.

Zertifizierte Aquakultur erst im einstelligen Prozentbereich

Der prozentuale Anteil an zertifizierten Fischen und Meeresfrüchten aus Aquakultur ist noch schwieriger zu bestimmen, da die Szene sehr komplex ist und die meisten Akteure zwar die Anzahl der Farmen und Produkte, nicht aber die umgesetzten Tonnen angeben. Der Aquaculture Stewardship Council (ASC) gab 2022 an, 31% aller

Zuchtlachse, 3% aller Pangasius, 3% aller Garnelen und 1% aller Muscheln zertifiziert zu haben [6]. Laut seinem Jahresbericht 2021 hat der ASC über 2,5 Millionen Tonnen zertifiziert, was 3% der weltweiten Produktion von Wassertieren in Aquakultur entspricht. Produkte aus Bio-Aquakultur sind immer noch eine Nische mit einem Anteil von wahrscheinlich unter 1%. Andere Zertifizierungssysteme melden keine Mengen oder geben Mengen inkl. Wildfang an.

Wir können davon ausgehen, dass der Gesamtanteil von irgendwie zertifizierten tierischen Aquakulturprodukten immer noch weit unter 10% liegt. Wir können aber auch erwarten, dass dieser Anteil beträchtlich steigen wird, da mehrere Organisationen am Werk sind, während das Wachstum Fischzucht seinen Höhepunkt überschritten hat.



Zeichnung: Kasia Jackowska

Noch weniger Nutzen für die betroffenen Wildtiere

Die Zertifizierung in der Fischerei beschränkt sich bisher auf ökologische und soziale Belange, während das Tierleid bisher kein Thema ist. Aber selbst wenn die MSC- und FOS-Standards Richtlinien zur Verringerung des Tierleids enthalten würden, würde weniger als ein Viertel aller gefangenen Fische von der Zertifizierung profitieren – nämlich nur etwa 3% gemäss einer wissenschaftlichen Schätzung für 2015 [7]. Das liegt daran, dass die Zertifizierung (mit ihren Kosten und ihrem bürokratischen Aufwand) vor allem von Fischereien in Angriff genommen wird, die die Märkte der Industrieländer beliefern, d. h. Fische gefragter Arten liefern, während weniger bekannte Arten kleinerer Grösse für die lokale Bevölkerung in Entwicklungsländern und in immer grösserem Umfang zur Herstellung von Fischmehl und Fischöl für Futtermittel in der Aquakultur gefangen werden. Das Leiden der Tiere in der Fischerei durch

Labels zu verringern, wird also ein noch längerer Weg sein, da die Zertifizierung nur einen sehr kleinen Teil aller betroffenen Tiere abdeckt. Projekte wie [carefish.net](https://www.carefish.net) und [catchwelfareplatform.com](https://www.catchwelfareplatform.com) sind jedoch ein wichtiger erster Schritt, um die Frage ins öffentliche Interesse zu bringen.

Möglicher bescheidener Nutzen für Tiere in der Aquakultur

Aquakultur-Zertifizierungssysteme wie ASC oder FOS sind auf dem Weg, Tierschutzrichtlinien in ihre Standards zu integrieren. FOS hat bereits im Jahr 2021 detaillierte Richtlinien implementiert [8], gestützt auf von fair-fish durchgeführten Studien. Ein Bericht über die Erfahrungen in diesem Bereich steht jedoch noch aus.

Die Forschung wurde von Open Philanthropy finanziert. Die Stiftung unterstützte auch andere Projekte, die darauf abzielten, Tierschutzbestimmungen in bestehende Aquakulturstandards einzufügen, darunter ASC. Der ASC-Standard für das Fischwohl wurde im Mai 2024 einer letzten Stakeholder-Runde unterbreitet, in welcher think.fish kritisch kommentierte [9].

Beide Labels werden vor allem die Zucht von Arten zertifizieren, die sich in Gefangenschaft nicht wohl fühlen können, wie die Scores für das Fischwohl-Potential in der fair-fish-database zeigen [10].

Quellen

- [1] Billo Hp. Studer (2023), Kann die Aquakultur liefern? [fish-facts 41](#) (Seite 10)
- [2] [MSC Seafood Futures Forum 2024](#)
- [3] [MSC Annual report 2023](#)
- [4] Jason Potts et al (2016), [Standards and the Blue Economy](#)
- [5] [FOS Annual Report 2019-2020](#)
- [6] [ASC Annual Impacts Record 2022](#)
- [7] [ASC Annual Report 2021](#)
- [8] Alison Mood, Phil Brooke (2024), [Estimating global numbers of fishes caught from the wild annually from 2000 to 2019](#)
- [9] [FOS-Aqua Fish Welfare Standards](#)
- [10] Kritik an ASC [think.fish Factsheet #2](#)
- [11] [fair-fish database](#)